



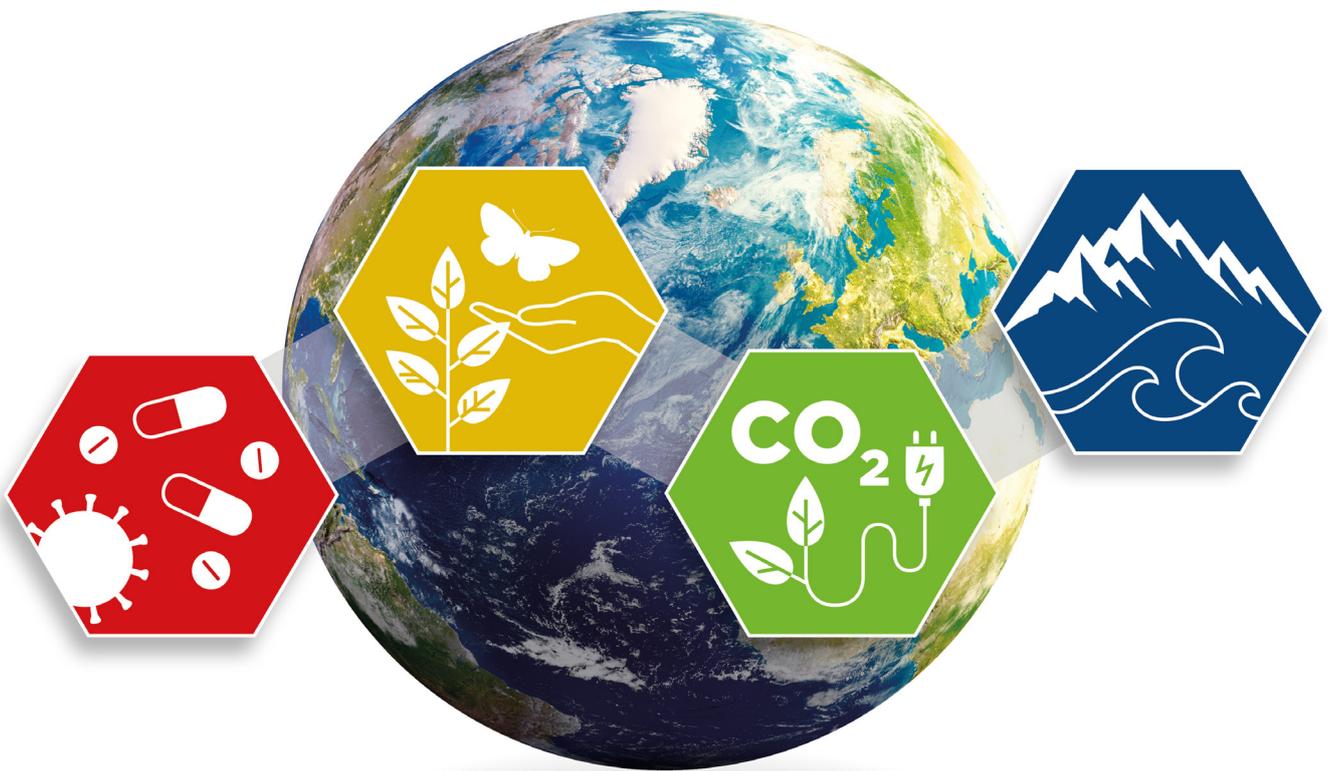
Leopoldina  
Nationale Akademie  
der Wissenschaften

# Leopoldina aktuell

1/2022

Newsletter der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina –  
Nationale Akademie der Wissenschaften

Halle (Saale), 25. Februar 2022



## Science7: Impulse für G7-Gipfel

Leopoldina-Mitglieder Antje Boetius und Thomas Mettenleiter  
über die G7-Themen aus der Wissenschaft

# Inhalt

- ▶ 3 Editorial
- ▶ 4 Wissenschaftsthemen für den G7-Gipfel: Leopoldina-Mitglieder Antje Boetius und Thomas Mettenleiter im Gespräch
- ▶ 5 Science 7 Dialogue Forum erarbeitet Stellungnahmen für G7-Gipfel
- ▶ 6 Georg Schütte zum Forschungsgipfel 2022: „Übergang in ein neues, klimaneutrales Wirtschafts- und Sozialsystem“
- ▶ 7 Interview mit Jutta Gärtner, Mitglied im Präsidium der Leopoldina: „Kinderrechte sind ein wichtiges Thema“
- ▶ 8 Allianz der Wissenschaftsorganisationen: Aufruf zu mehr Sachlichkeit in Diskussion und Medien-Berichterstattung
- ▶ 9 Artikelserie über Politikberatung: Leopoldina-Präsident Gerald Haug zum Auftakt über Freiheit und Verantwortung der Wissenschaften
- ▶ 10 Internationales Jahr der Grundlagenforschung für nachhaltige Entwicklung
- ▶ 10 Gesprächsreihe „Freiheit und Verantwortung der Wissenschaften“
- ▶ 11 Leopoldina-Mitglied Ralph Bock und Jurist Hans-Georg Dederer: „Perspektiven für eine wissenschaftsbasierte Regulierung genomeditierter Pflanzen“
- ▶ 12 Leopoldina-Mitglied Paul Weindling über Medizin im Nationalsozialismus: „Geschichte der Opfer weiter aufarbeiten“
- ▶ 13 Podiumsdiskussion „Wissenschaftliches Publizieren im Wandel“
- ▶ 13 Ehrengrab für XV. Leopoldina-Präsidenten Carl Hermann Knoblauch
- ▶ 14 Ausstellung „Faszination Wissenschaft“: 60 Fotografien von Herlinde Koelbl
- ▶ 15 Termine
- ▶ 16 Personalien und Publikationen
- ▶ 19 Impressum



**Science7-Prozess:** Leopoldina-Mitglieder Antje Boetius und Thomas Mettenleiter über die Themen der Wissenschaftsakademien für den G7-Gipfel

▶ 7



**Im Gespräch:** Leopoldina-Präsidiumsmitglied Jutta Gärtner über die Rolle der Kinder in der Pandemie und das Human Rights Committee

▶ 13



**Zwischen Papier und Bildschirm:** Podiumsdiskussion zu Chancen und Hindernissen des wissenschaftlichen Publizierens

Die Leopoldina in den Sozialen Medien



# Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Leopoldina,

Klimaschutz in Polarregionen, der Umbau des Energiesystems, antivirale Medikamente als Vorsorge für künftige Pandemien und ein One-Health-Konzept. Diese Themen stehen 2022 in der Zusammenarbeit der Wissenschaftsakademien der G7-Staaten auf dem Programm. Unter Federführung der Leopoldina tragen sie so zur Agenda des Treffens der Staats- und Regierungschefs im Sommer auf dem G7-Gipfel in Elmau bei. Das gemeinsame Verfassen der Stellungnahmen stärkt den Zusammenhalt der sieben Wissenschaftsakademien und ist für die beteiligten Forscherinnen und Forscher eine inspirierende Erfahrung (Seite 4 und 5).

2015, als die Leopoldina zuletzt federführend im Science7-Prozess war, habe ich an der Stellungnahme zur Zukunft der Ozeane mitgewirkt. Der Meeresschutz fand dann auch Eingang in das Abschluss-Kommuniqué des Elmauer Gipfels 2015. Inzwischen sind sieben Jahre vergangen, und es ist zu erwarten, dass die Stimme der Wissenschaft nun noch deutlicher vernehmbar ist. Denn die Bekanntheit und die Wertschätzung der Wissenschaften hat im Zuge der Pandemie ganz allgemein betrachtet zugenommen. Dass im Einzelnen dennoch Herausforderungen zutage getreten sind, etwa in der Kommunikation von Forschungsergebnissen, in der Vermittlung wissenschaftsbasierter Politikberatung und durch unangemessene Berichterstattung über einzelne Forscherpersönlichkeiten, ist für die Leopoldina Anlass, das Verhältnis zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik näher zu beleuchten. Teil dieser Initiative ist eine Artikelreihe zum Thema, die ich in dieser Ausgabe eröffne (Seite 9).

Ein Beispiel für unangemessene Berichterstattung führte zudem Anfang Dezember letzten Jahres zu einer schnellen gemeinsamen Reaktion der Allianz der Wissenschaftsorganisationen mit dem „Aufruf zu mehr Sachlichkeit in Krisensituationen“ (Seite 8). Es war gut zu sehen, dass die Community hier rasch handlungsfähig war. Dies gibt Anlass zu der Hoffnung, dass die Wissenschaft die aktuellen kommunikativen Herausforderungen gut bewältigen wird.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

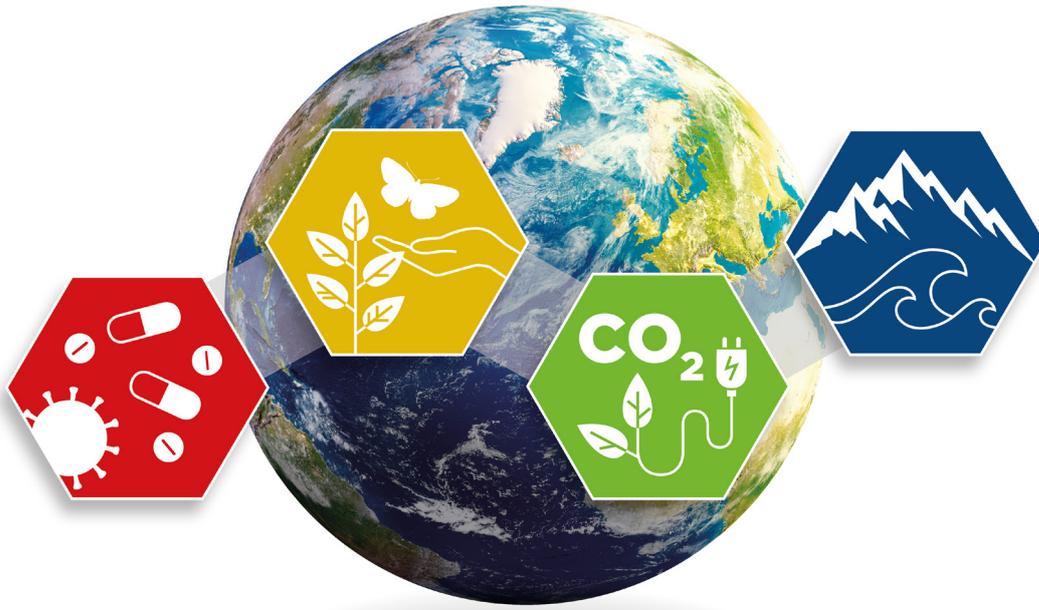


*Prof. (ETHZ) Dr. Gerald Haug, Präsident der Leopoldina*

*Foto: David Ausserhofer | Leopoldina*

# „Wir müssen ein gutes Verhältnis zur Natur gewinnen“

Leopoldina-Mitglieder Antje Boetius und Thomas Mettenleiter über die G7-Themensetzung



Grafik: Sisters of Design

**Die Wissenschaftsakademien der G7-Staaten tragen zur Agenda des Treffens der Staats- und Regierungschefs bei – in diesem Jahr unter Federführung der Leopoldina. Im Science7-Prozess erarbeiten sie Stellungnahmen zu vier Themen: Klimaschutz in Polarregionen, Umbau des Energiesystems, antivirale Medikamente als Vorsorge für künftige Pandemien sowie zum One-Health-Konzept. Die Meeresforscherin Antje Boetius ML und der Virologe Thomas Mettenleiter ML wirken daran mit.**

*Klimaschutz, Energiewende, globale Gesundheit – warum gehören diese Themen auf die G7-Agenda?*

**Antje Boetius:** Alle Stellungnahmen sind direkt mit der großen Aufgabe der Transformation verknüpft. Wir Menschen haben uns in ein erhebliches Ungleichgewicht mit der Natur und allem Leben auf der Erde manövriert. Daran sind auch die G7-Staaten maßgeblich beteiligt. Sie können nun jedoch auch erheblich zu den Lösungen beitragen. Wir müssen ein gutes Verhältnis zur Natur

gewinnen – eines, das uns davor bewahrt, ständig neuen Katastrophen und Extremen ausgesetzt zu werden.

**Thomas Mettenleiter:** Gesundheit ist ebenfalls verbindendes Element der Themen. Denn die Klimakrise ist primär auch eine Gesundheitskrise. Mit der Stellungnahme über Zoonosen, Antibiotikaresistenzen und „One Health“ betonen wir die Zusammenhänge. „One Health“ befasst sich im Kern damit, dass die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt untrennbar verbunden ist. Das zeigt sich auch daran, dass etwa 60 Prozent der bekannten Infektionskrankheiten des Menschen ursprünglich von Tieren kommen. Beispiele sind Masern, HIV und Influenza. Bei neu auftretenden Infektionskrankheiten wie Covid-19 sind mehr als 75 Prozent Zoonosen, also zwischen Tier und Mensch übertragbare Infektionen. Nicht zuletzt gehören Einflussfaktoren wie der Klimawandel zum Gedanken von „One Health“.

*Müssen wir künftig verstärkt mit Pandemien rechnen?*

**Mettenleiter:** Pandemien kommen meist dadurch zustande, dass initial Krankheitserreger von Tieren auf Menschen überspringen. Solche Übertragungseignisse sind durch vermehrte Kontakte mit Tieren, auch mit Wildtieren, wahrscheinlicher geworden. Das hängt mit der wachsenden Bevölkerung und deren Verlangen nach tierischen Produkten zusammen, mit intensiverer Landnutzung, Abholzung von Wäldern und dem Klimawandel. Eine der Ideen bei „One Health“ ist es, die risikanten Kontaktstellen zu erkennen und zu reduzieren. Dazu müssen wir die treibenden Faktoren identifizieren und etwa die Rolle von Landnutzungsveränderungen wie Waldrodungen klären.

*Frau Boetius, warum sind beim Klimaschutz die Ozeane und Polarregionen so wichtig?*



**G7 GERMANY**  
Science 7 Dialogue



### **Antje Boetius ML**

Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, in Bremerhaven.

Foto: Esther Horvath | Alfred-Wegener-Institut



### **Thomas Mettenleiter ML**

Präsident des Friedrich-Loeffler-Instituts, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, Greifswald, auf der Insel Riems.

Foto: Wolfram Maginot | FLI

**Boetius:** Bestimmte Bereiche der Ozeane und Polarregionen sind unsere Leitindikatoren für das Risiko, vor dem wir stehen. An ihnen lässt sich beobachten, dass der Klimawandel schon da ist und bereits erhebliche Konsequenzen in der Natur und für das menschliche Leben hat. Die beiden am stärksten reagierenden Indikatoren sind die Bleiche der Korallenriffe und der Rückgang des Meereises der Arktis. Weltweit ist mehr als die Hälfte der tropischen Korallenriffe durch Erwärmung, Versauerung und Übernutzung beschädigt. Das Meereis der Arktis reagiert ebenfalls enorm sensitiv auf Erwärmung durch Treibhausgasemissionen. Mit ihm schwindet nicht nur der Lebensraum

vieler Arten, etwa von großen Meeres Säugern, sondern es gehen auch wichtige Funktionen im Erdsystem verloren.

*Sie beide kennen die internationale Politikberatung durch die Mitarbeit an früheren Stellungnahmen. Werden die Empfehlungen der Wissenschaft beherzigt?*

**Boetius:** Die Themen, die wir als Akademien bei solchen Gipfeln setzen, werden durchaus aufgegriffen. Die bewusst knapp formulierten Stellungnahmen helfen, die Dringlichkeit von Themen aufzuzeigen, und sie unterstützen die Regierenden dabei, die Zukunft auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnis zu meis-

tern. Es geht Schritt für Schritt voran. Grundsätzlich dürfte die Politik aber schneller und mutiger sein.

**Mettenleiter:** Ich teile die Erfahrung, dass sich etwas bewegen lässt. Dass zum Beispiel das Thema „One Health“ nun auf internationaler Ebene in Form eines Gremiums verankert ist, geht auf eine deutsch-französische Politikinitiative zurück. Das von der Weltgesundheitsorganisation und weiteren globalen Organisationen gegründete „One Health High Level Expert Panel“ hat im Mai 2021 erstmals getagt und ist wichtig, um das Thema voranzubringen. Grundsätzlich erwarte ich aber nicht, dass unsere Empfehlungen eins zu eins umgesetzt werden. Die Wissenschaft berät evidenzbasiert, entscheiden muss die Politik.

**Boetius:** Als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler formulieren wir bei Klima- und Naturschutz oft aus der langfristigen und globalen Perspektive heraus Notwendigkeiten. In der Gesellschaft geht es aber meist um kurzfristigere lokale oder nationale Faktoren, die die Politik eher im Blick hat. Derzeit wird aus meiner Sicht zu viel Verantwortung auf die individuelle Ebene übertragen. Gerade beim Klima- und Naturschutz – aber wie uns die Pandemie lehrt auch bei Gesundheit – bedarf es des großen politischen Rahmens und vor allem viel mehr internationaler Zusammenarbeit.

■ DAS GESPRÄCH FÜHRTE ANNE BRÜNING

## SCIENCE 7 DIALOGUE FORUM ERARBEITET STELLUNGNAHMEN FÜR G7-GIPFEL

Am 1. Januar hat Deutschland den Vorsitz der Gruppe der sieben führenden Industrieländer (G7) übernommen. Damit ist es Gastgeber des G7-Gipfeltreffens der Staats- und Regierungschefs vom 26. bis 28. Juni auf Schloss Elmau. Die G7-Wissenschaftsakademien erarbeiten bereits seit mehr als 15 Jahren gemeinsame Stellungnahmen zu ausgewählten Themen der Gipfelagenda. Als Nationale Akademie wurde die Leopoldina von der Bundesregierung zum zweiten Mal nach 2015 mit der Federführung der Wissenschaftsberatung im Rahmen der

deutschen G7-Präsidentschaft, dem Science7-Prozess (S7), mandatiert.

Als thematische Schwerpunkte hat die Leopoldina die Auswirkungen des Klimawandels auf Polarregionen und Ozeane sowie konkrete Maßnahmen zur Beschleunigung der Dekarbonisierung von Wirtschaft und Energiesystemen gesetzt. Weitere Themen sind die Entwicklung von antiviralen Medikamenten zur Pandemievorsorge sowie globale Gesundheitsherausforderungen, die durch Zoonosen und antimikrobielle Resistenzen entstehen.

Die gemeinsamen Stellungnahmen werden von Mitgliedern der Leopoldina und international renommierten Expertinnen und Experten erarbeitet und auf dem Arbeitstreffen der G7-Akademien vom 4. und 5. April finalisiert. Die Übergabe der Empfehlungen an die Bundesregierung erfolgt zur G7-Wissenschaftskonferenz am 31. Mai/1. Juni 2022 in Berlin.

■ KK,CHW

► G7-Politikberatung  
► Science 7 Dialogue Forum

# Übergang in ein neues, klimaneutrales Wirtschafts- und Sozialsystem

Forschungsgipfel am 4. Mai thematisiert „Innovationspolitik für globale Herausforderungen“

So verheerend die Coronavirus-Pandemie in ihren Auswirkungen war und ist, so profund hat sie Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und viele andere Akteurinnen und Akteure in der Gesellschaft dafür sensibilisiert, wie fragil das globale Gefüge ist und wie abhängig wir Menschen von unserer natürlichen Umwelt sind. Deshalb ist es nur konsequent, wenn der nächste Forschungsgipfel im Mai die großen globalen Herausforderungen in den Kontext der Innovationspolitik rückt. Neben der Coronavirus-Pandemie sei hier beispielhaft der anthropogene Klimawandel genannt.

VON GEORG SCHÜTTE\*

Die Frage, vor der wir aktuell stehen, lautet: Wie lassen sich kluge Ideen und finanzielle Mittel, die der Krisenbewältigung dienen, so einsetzen, dass sie nicht nur zur Stabilisierung des etablierten und in Teilen auch überkommenen Wirtschaftssystems dienen, sondern helfen, dieses mit mutigen Innovationen zukunftsfähiger gestalten? Lässt sich die gegenwärtige Krise also auch als eine Chance nutzen, um mit neuen Technologien und veränderten Konsummustern resilienter gegenüber künftigen Krisen zu werden?

Ich bin sicher, der Übergang in ein neues, klimaneutrales Wirtschaftssystem wird viele Debatten beim Forschungsgipfel dominieren. Mir persönlich ist dabei wichtig, dass die Diskussionen sich nicht auf technologische Potenziale beschränken, sondern auch die sozialen Folgen in den Blick nehmen. Denn eines ist gewiss: Wenn klimaschädliche Industrien gezielt transformiert werden, wird das nicht nur die Arbeitswelt verändern. Es wird auch traditionelle Arbeitsplätze kosten und neue entstehen lassen.

Wie aber verhindern wir, dass der wirtschaftliche und technologische Wandel ein Auseinanderdriften verschiedener

gesellschaftlicher Gruppen befördert? Wir müssen deshalb beim Forschungsgipfel auch darüber sprechen, wie Wirtschaft und Staat ihrer Fürsorgepflicht nachkommen wollen. Wie also werden jene aufgefangen, die in unausweichlichen Transformationsprozessen verunsichert sind, die ökonomische und soziale Nachteile erleiden?

Diese Fragen sind nicht neu. Aber sie geraten pointiert in den Blick, wenn sie im Rahmen des Forschungsgipfels diskutiert werden. Denn man muss lange suchen, um eine Veranstaltung zu finden, auf der sich Jahr für Jahr eine vergleichbare Zahl von hochkarätigen Entscheiderinnen und Entscheidern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und anderen Bereichen der Gesellschaft zum Dialog treffen. Und dabei beschränkt sich der Austausch, das weiß ich aus eigener langjähriger Teilnahme, nicht auf Self-Marketing. Nein, immer schon war der Forschungsgipfel ein Ort der Kontroverse, wo beispielsweise Forschende den CEOs großer Konzerne widersprachen – und letztere sich dankbar für die neuen Impulse zeigten.

Jeder Forschungsgipfel birgt also die

*„Mir ist wichtig, dass die Diskussionen beim Forschungsgipfel sich nicht auf technologische Potenziale beschränken, sondern auch die sozialen Folgen in den Blick nehmen.“*

Georg Schütte  
Generalsekretär der VolkswagenStiftung

Foto: Philip Bartz | VolkswagenStiftung



Chance, die Agenda der Innovationspolitik in Deutschland zu beeinflussen. Die regelmäßige Teilnahme von Mitgliedern der Bundesregierung und Führungspersonen aus der EU-Kommission unterstreicht die Bedeutung dieses Plenums. 2021 war es die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel selbst, die die Gäste des Forschungsgipfels adressierte: „Wenn wir uns mit unserem europäischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell, mit unseren Vorstellungen von Nachhaltigkeit und lebenswerter Zukunft behaupten wollen, dann müssen wir innovativer und produktiver als andere Teile der Welt sein und in vielem auch schneller werden.“ Es ist dieser Wirkungsanspruch, mit dem wir uns am 4. Mai zum nächsten Forschungsgipfel treffen werden.

\* Dr. Georg Schütte ist Generalsekretär der VolkswagenStiftung. Zuvor war er von 2013 bis 2018 Mitglied in deren Kuratorium und von 2009 bis 2019 Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung.



Forschungsgipfel 2022

# „Kinderrechte sind ein wichtiges Thema“

Leopoldina-Mitglied Jutta Gärtner über ihr Engagement in der Nationalen Akademie der Wissenschaften

Die Kinder- und Jugendmedizinerin Jutta Gärtner ML wurde im September 2021 ins Präsidium der Leopoldina gewählt, seit November ist sie überdies Vorsitzende des Leopoldina Human Rights Committee, das sich mit der Förderung der Menschenrechte und mit Ethik in den Wissenschaften befasst. Ein Gespräch über ihre vielfältigen Aktivitäten in der Akademie.

*Frau Gärtner, seit Beginn der Coronavirus-Pandemie gab es zehn Ad-hoc-Stellungnahmen und weitere Publikationen der Leopoldina zum Thema. Sie haben sich aktiv eingebracht, obwohl Sie mit der Leitung einer Universitätsklinik schon einen anspruchsvollen, zeitlich belastenden Beruf haben. Was hat sie dazu motiviert?*

**Jutta Gärtner:** Motiviert hat mich, wie auch andere, mich in besonderen Situationen persönlich und für die Leopoldina zu Wort zu melden. Zum Beispiel Ende November, als wir nicht mehr mit ansehen wollten, wie die Corona-Zahlen drastisch in die Höhe gingen. Unsere multidisziplinäre Gruppe, in der Kliniker, Grundlagenforscher, aber auch Ethiker und Juristen vertreten waren, hat deshalb wirkungsvollere Kontaktbeschränkungen gefordert und auch das Wort „Impfpflicht“ in den Mund genommen. Wenn wir das nicht sagen, wer soll es dann tun?

*In der Ad-hoc-Stellungnahme zur Coronavirus-Pandemie von Juni 2021 stehen Heranwachsende im Mittelpunkt. Was war Ihnen wichtig?*

**Gärtner:** Wichtig war uns zu fordern, Kinder und Jugendliche in der Pandemie nicht zu vernachlässigen. Im Frühjahr 2020 ist es rasch zu Schulschließungen gekommen, die Belastungen für die Kinder selber, aber auch für die Eltern und das Gesamtgefüge Familie waren zu Beginn noch wenig im Blick. Das ist inzwischen anders, es gab etliche weitere Stellungnahmen, unter anderem von



## Jutta Gärtner ML

Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin an der Universitätsmedizin Göttingen. Die Spezialistin für Neuropädiatrie forscht zu neuro-metabolischen und neurodegenerativen Erkrankungen sowie zu Multipler Sklerose bei Kindern und Jugendlichen. Jutta Gärtner ist seit 2014 Mitglied der Leopoldina, seit September 2021 Präsidiumsmitglied und seit November 2021 Vorsitzende des Leopoldina Human Rights Committee (HRC), das sich weltweit für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einsetzt, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen Arbeit verfolgt werden.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Lehrerverbänden und Ärzteorganisationen. In den Kinderkliniken ist uns aufgefallen, dass während des Lockdowns im Vergleich zum Vorjahr sehr viel weniger Kinder mit Infektionskrankheiten aufgenommen werden mussten, dass die Stationen aber trotzdem pickepacke voll waren – mit Kindern, die beispielsweise unter Kopf- und Bauchschmerzen oder unter Essstörungen litten. Der deutliche Anstieg dieser Erkrankungen konnte einem gar nicht entgehen.

*Welche „Kinder“-Themen, die im Verlauf der Coronavirus-Pandemie Einzug in die Stellungnahmen gefunden haben,*

*liegen Ihnen persönlich besonders am Herzen?*

**Gärtner:** Das gesunde Aufwachsen ist ein Thema, das nicht nur in dieser Pandemie, sondern immer im Blick sein sollte. Die Entwicklung eines Kindes und Jugendlichen ist schließlich an Zeitfenster gebunden und kann nicht nachgeholt werden. Kinderrechte sind ein Thema, das noch näher betrachtet werden muss, wenn wir in ruhigerem Fahrwasser sind.

*Sie haben kürzlich auch den Vorsitz im Human Rights Committee der Leopoldina übernommen. Wie sehen hier die brennendsten Sorgen aus?*

**Gärtner:** In diesem Gremium kümmern wir uns um Wissenschaftler in aller Welt, die wegen ihrer Forschung verfolgt werden. Mein Wunsch ist, dass wir den Blick noch stärker auf Kolleginnen und Kollegen in Europa richten, ich sehe insbesondere in einigen osteuropäischen Ländern großen Handlungsbedarf.

*Als Nationale Akademie der Wissenschaften hat die Leopoldina die Aufgabe der unabhängigen und wissenschaftsbasierten Politikberatung. Hand aufs Herz: Wünschen Sie sich manchmal eine Expertokratie, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre faktenbasierten Forderungen zeitnah und vollständig selbst umsetzen könnten?*

**Gärtner:** Nein. Wissenschaft muss sich unabhängig von politischen Zwängen und international vernetzt um Fortschritt bemühen und unbehindert Stellung nehmen können. Ich bin daher strikt gegen eine Vermengung der Kompetenzen.

■ DAS GESPRÄCH FÜHRTE  
ADELHEID MÜLLER-LISSNER

- ▶ Jutta Gärtner
- ▶ Präsidium
- ▶ Human Rights Committee

# Aufruf zu mehr Sachlichkeit in Diskussion und Medien-Berichterstattung

Allianz der Wissenschaftsorganisationen betont Grundregeln einer freien und offenen Gesellschaft



**Alexander von Humboldt**  
Stiftung/Foundation



Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service



Deutsche  
Forschungsgemeinschaft



**HRK** Hochschulrektorenkonferenz  
Die Stimme der Hochschulen



**Leopoldina**  
Nationale Akademie  
der Wissenschaften

**HELMHOLTZ**  
SPITZENFORSCHUNG FÜR  
GROSSE HERAUSFORDERUNGEN

**WR**

WISSENSCHAFTSRAT

**MAX PLANCK**  
GESELLSCHAFT



**In Zeiten einer Krise wie der Coronavirus-Pandemie braucht die Gesellschaft einen Journalismus, der faktenbasiert, sachlich und verantwortungsvoll ist. Dies betont die Allianz der Wissenschaftsorganisationen in ihrer gemeinsamen Erklärung vom 6. Dezember 2021 „Aufruf zu mehr Sachlichkeit in Krisensituationen“. Anlass war die Berichterstattung der Tageszeitung „BILD“, in der die Physikerin Viola Priesemann sowie die Physiker Dirk Brockmann und Michael Meyer-Hermann für verschärfte Corona-Maßnahmen verantwortlich gemacht wurden. Im Wortlaut heißt es:**

„Die BILD-Zeitung setzt mit dem Beitrag ‘Die Lockdown-Macher’ vom 4. Dezember 2021 ihre im vergangenen Jahr begonnene einseitige Berichterstattung gegen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fort, die ihre fachliche Expertise in den Dienst von Politik und Gesellschaft stellen, um der Coronavirus-Pandemie und ihren gerade in diesen Tagen dramatisch sichtbaren Folgen zu begegnen.

Dass und auf welche Weise hier ein-

zelne Forscherinnen und Forscher zur Schau gestellt und persönlich für dringend erforderliche, aber unpopuläre Maßnahmen zur Pandemie-Bekämpfung verantwortlich gemacht werden („Experten-Trio schenkt uns Frust zum Fest“), ist diffamierend. Es kann überdies leicht zu einem Meinungsklima beitragen, das an anderer Stelle bereits dazu geführt hat, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sich physischer oder psychischer Gewalt ausgesetzt sahen oder mit ihr bedroht wurden.

Solche Formen der Auseinandersetzung sind aus Sicht der Allianz in keiner Weise akzeptabel und widersprechen den Grundregeln einer freien und offenen Gesellschaft sowie den Grundprinzipien unserer Demokratie. Gerade in Krisensituationen und einem ohnehin schon emotionalisierten Themenfeld ist Sachlichkeit in Diskussion und Berichterstattung in besonderer Weise geboten und weitauß zielführender.

Politik und Gesellschaft werden, nicht nur in pandemischen Krisen, substanzvoll durch die Erkenntnisse der

Wissenschaft unterstützt. Daher müssen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Expertise frei einbringen können.

Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen ist ein Zusammenschluss der bedeutendsten Wissenschaftsorganisationen in Deutschland. Sie nimmt regelmäßig Stellung zu wichtigen Fragen der Wissenschaftspolitik. Der Wissenschaftsrat ist Mitglied der Allianz und hat für 2021 die Federführung übernommen. Weitere Mitglieder sind die Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutsche Akademische Austauschdienst, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Fraunhofer-Gesellschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Hochschulrektorenkonferenz, die Leibniz-Gemeinschaft, die Max-Planck-Gesellschaft und die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina.“

**Gemeinsame Erklärung  
der Allianz der Wissenschaftsorganisationen**

# Politikberatung im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Medien

Leopoldina-Präsident Gerald Haug gibt den Auftakt für eine Artikelserie zu diesem Thema

Die Coronavirus-Pandemie wirkte wie ein Katalysator – überwiegend mit negativen, aber auch mit positiven Folgen. So sind Impfstoffe in einem Tempo entwickelt worden, das vorher kaum vorstellbar war. Doch führten Schwachstellen unseres Gesundheitssystems, etwa bei der Digitalisierung, zu gravierenden Einschränkungen bei der Pandemiebekämpfung. Welche Auswirkungen die Erfahrungen der letzten zwei Jahre langfristig auf das Verhältnis zwischen Wissenschaft, Politik und Medien haben werden, ist eine noch offene Frage. Die Antwort wird wesentlich davon abhängen, wie sich unser Verständnis von Freiheit und Verantwortung der Wissenschaft entwickelt.

VON GERALD H. HAUG ML\*

Die in Deutschland grundgesetzlich geschützte Wissenschaftsfreiheit eröffnet den Spielraum, in dem sich eine von Neugier getriebene Forschung so vielgestaltig entfaltet, dass sie die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Entwicklung unserer Gesellschaft bestmöglich fördern kann. Diese Freiheit ermöglicht auch eine von politischen und wirtschaftlichen Interessen unabhängige Politikberatung, wie sie die Leopoldina als Nationale Akademie der Wissenschaften Deutschlands leistet.

Hier wirkte die Pandemie ebenfalls wie ein Katalysator. Wissenschaftsbasierte Analysen und Handlungsoptionen mussten schneller vorliegen; von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wurde eine verstärkte Medienpräsenz erwartet; gaben sie unterschiedliche Einschätzungen ab, knüpften sich daran Zweifel an der Vertrauenswürdigkeit der Wissenschaft und ihrer legitimen Rolle in der politischen Entscheidungsfindung.

Ich halte das stärkere Interesse der Öffentlichkeit an den Aufgaben, Werkzeugen und Grenzen der wissenschafts-

*„Ich halte das stärkere Interesse der Öffentlichkeit an den Aufgaben, Werkzeugen und Grenzen der wissenschaftsbasierten Politikberatung für ein positives Zeichen.“*

Gerald Haug  
Präsident der Leopoldina  
Foto: David Ausserhofer | Leopoldina



basierten Politikberatung für ein positives Zeichen. Die Wissenschaft wird so ernst genommen, wie sie es selbst seit langem gefordert hat. Sie trägt somit einen Großteil der Verantwortung daran, dass der relevante Forschungsstand zuverlässig, verständlich und zeitnah in die öffentliche Debatte einfließt.

Dabei geht es nicht nur um die Information über Fakten und die Darlegung von Handlungsoptionen. Es geht auch darum, eine Idee von Wissenschaftsfreiheit in die Praxis umzusetzen, die zwei Elemente miteinander verknüpft: die Unabhängigkeit von staatlichen Zielvorgaben und das Engagement für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Wir sollten Wilhelm von Humboldts Formel von der „notwendigen Freiheit und hilfreichen Einsamkeit“ keinesfalls zu orthodox interpretieren: Wer sich der freien Wissenschaft widmet, muss dies nicht immerzu fernab von den Nöten und Erwartungen der Gesellschaft tun.

Dem zuweilen geäußerten Generalverdacht gegenüber der Wissenschaft, dass sie sich während der Pandemie politisch einspannen ließ, antworte ich hinsichtlich der Aktivitäten der Leopoldina: Unsere Akademie bietet einen Freiheitsraum, in-

nerhalb dessen interdisziplinäre Arbeitsgruppen auf der Grundlage des jeweiligen wissenschaftlichen Erkenntnisstandes Analysen dringender gesellschaftlicher Herausforderungen durchführen und realistische Handlungsoptionen vorschlagen. Der hierfür notwendige Dialog bringt uns in Kontakt mit der Politik und anderen außerwissenschaftlichen Bereichen. Aber wir verlieren dadurch nicht unsere Unabhängigkeit – ganz im Gegenteil: Wir tragen so zur zunehmenden Relevanz der Wissenschaftsfreiheit für eine Gesellschaft bei, die nicht nur Pandemien bewältigen, sondern sich auch nachhaltig entwickeln will.

In den kommenden Ausgaben des Newsletters werden Mitglieder der Leopoldina ihre Sichtweise auf die Politikberatung der Akademie im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Medien darstellen. Davon erwarte ich konstruktive Impulse nicht nur für die Diskussion innerhalb der Leopoldina, sondern auch für eine öffentliche Debatte, deren Verlauf das Vertrauen in die Wissenschaft hoffentlich stärken wird.

\* Gerald H. Haug ist Klimaforscher, Geologe und Paläo-Ozeanograph, seit 2020 Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina.

## Grundlagenforschung für Nachhaltigkeit

Leopoldina unterstützt Initiative IYBSSD der Vereinten Nationen

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2022 zum Internationalen Jahr der Grundlagenforschung für nachhaltige Entwicklung (International Year of Basic Sciences for Sustainable Development, IYBSSD) erklärt. Damit soll die Bedeutung der Grundlagenforschung für Fortschritte in Medizin, Industrie, Landwirtschaft, Umwelt, Kommunikation und Kultur gewürdigt werden. Mit dem internationalen Jahr sollen Industrie- und Entwicklungsländer dazu ermuntert werden, die Kapazitäten für Grundlagenforschung im eigenen Land weiter auszubauen, da damit auch ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) geleistet werde.

Die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Unesco) übernimmt die Federführung für das IYBSSD. Gemeinsam mit mehr als 90 weiteren Organisationen, darunter viele nationale Akademien und Fachgesellschaften, unterstützt die Leopoldina das Internationale Jahr und engagiert sich darüber hinaus im internationalen Beratungsgremium der Initiative.

Die offizielle Eröffnungskonferenz für das IYBSSD findet am 1. Juli am Sitz der Unesco in Paris/Frankreich statt. Bis Ende Juni 2023 können Akteure aus der ganzen Welt zusammen mit der Unesco und anderen UN-Organisationen IYBSSD-Veranstaltungen durchführen, um den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft zur Rolle der Grundlagenforschung für eine nachhaltige Entwicklung zu befördern. ■ RN, CHW

▶ Internationales Jahr der Grundlagenforschung für nachhaltige Entwicklung

## Im Gespräch über wissenschaftliche Ethik

Leopoldina-Reihe zur Freiheit und Verantwortung der Wissenschaften



Auftakt der Gesprächsreihe am 18. November mit Klaus Tanner ML (links) und Horst Dreier ML (rechts) sowie Moderatorin Christina Berndt.

Screenshot: Stefanie Westermann | Leopoldina

**Eine vierteilige Veranstaltungsreihe der Kommission Wissenschaftsethik und des Zentrums für Wissenschaftsforschung der Leopoldina befasste sich in diesem Winter mit Fragen rund um Freiheit und Verantwortung der Wissenschaften.**

Eine Demokratie, in der nicht gestritten wird, ist keine“ – dieser Satz von Helmut Schmidt bringt eine zentrale Aufgabe einer demokratisch verfassten Gesellschaft auf den Punkt: Sie muss um strittige Fragen ringen; um Fragen, die sich nicht zuletzt immer wieder durch neue Erkenntnisse aus den Natur-, Technik- oder Lebenswissenschaften ergeben. Was sollen wir tun und was lassen, als Einzelne wie als Gesellschaft, etwa im Bereich biomedizinischer Forschung, hinsichtlich digitaler Technologien, mit Blick auf die Bewältigung der Klimakrise oder des Biodiversitätsverlustes?

Die Veranstaltungsreihe zur Freiheit und Verantwortung der Wissenschaften beleuchtete vor diesem Hintergrund grundsätzliche Fragen an der Schnittstelle zwischen Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften. In Zweiergesprächen zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern – darunter die Medizinerinnen Bettina Schöne-Seifert ML und Claudia Wiesemann ML, der Jurist

und Rechtsphilosoph Horst Dreier ML, der Wissenschaftshistoriker Carsten Reinhardt ML, der Chemiker und Leopoldina-Vizepräsident Robert Schlögl ML, der Hirnforscher Wolf Singer ML sowie der Theologe Klaus Tanner ML – ging es sowohl um die Wissenschaften und ihre Verantwortung als auch um die Orte und Verfahrensweisen ethischer Auseinandersetzungen.

Thematisiert wurde zudem die Rolle wissenschaftlicher Ethik in der innerwissenschaftlichen und wissenschaftlich-politischen Kommunikation: Sie kann zu einem guten Diskussions- und Entscheidungsprozess beitragen, indem sie normative Aspekte reflektiert, unterschiedliche Positionen in den Blick nimmt, Argumente ordnet und hinterfragt. Im Prozess des Ringens um strittige Fragen stellt sie Orientierungswissen bereit – eine andere Art von Wissen als naturwissenschaftliches Wissen. Die Aufzeichnungen der jeweils 60- bis 90-minütigen Gespräche sind auf dem YouTube-Kanal der Leopoldina verfügbar. ■ SW, KH

▶ Gesprächsreihe „Freiheit und Verantwortung der Wissenschaften“

# Perspektiven für eine wissenschaftsbasierte Regulierung genomeditierter Pflanzen

Leopoldina-Mitglied Ralph Bock und Jurist Hans-Georg Dederer zur Wirkung der Stellungnahme von 2019

In ihrer Stellungnahme von 2019 plädiert die Leopoldina gemeinsam mit der Akademienunion und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) dafür, bestimmte genomeditierte Pflanzen vom rigiden Regelwerk der Europäischen Union (EU) für gentechnisch veränderte Organismen auszunehmen. Nun hat die Europäische Kommission einen entsprechenden Gesetzgebungsprozess eingeleitet.

VON RALPH BOCK ML UND  
HANS-GEORG DEDERER\*

In der EU sind gentechnisch veränderte Organismen (GVO) restriktiv reguliert. Das hat dazu geführt, dass die Grüne Gentechnik in Europa praktisch zum Erliegen gekommen ist. Selbst Forschung und Entwicklung in diesem Bereich sind weitgehend aus Europa abgewandert. Ein ähnliches Schicksal ist für die neuen Züchtungsverfahren der Genomeditierung zu befürchten. Diese Verfahren können ohne das Einbringen fremder Gene auskommen und neue Pflanzensorten erzeugen, die von klassischen Züchtungen nicht mehr unterscheidbar sind.

Aus einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 25. Juli 2018 folgt jedoch, dass auch genomeditierte Pflanzen GVO sind und damit unter den rigiden Rechtsrahmen der EU fallen. Eine von der Leopoldina federführend eingesetzte Arbeitsgruppe griff die Problematik auf und erarbeitete innerhalb eines Jahres eine Stellungnahme zur Genomeditierung bei Pflanzen. Darin formuliert sie dringlichen, wissenschaftlich begründeten, politischen, vor allem gesetzgeberischen Handlungsbedarf. Dazu zählt die kurzfristige Novellierung des europäischen GVO-Rechtsrahmens.

Die Stellungnahme fand in Wissenschaft und Politik ein breites Echo, auch



**Ralph Bock ML**

Molekularbiologe und Direktor am Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie in Potsdam

Foto: MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie



**Hans-Georg Dederer**

Professor an der Universität Passau. Der Jurist befasst sich unter anderem mit europäischem Wirtschaftsrecht.

Foto: Universität Passau

auf Ebene der EU. Es kam zu Expertengesprächen mit Abgeordneten aus den Landtagen, dem Deutschen Bundestag und dem Europäischen Parlament.

Für weitere politische Breitenwirkung sorgte eine von DFG und Leopoldina im Herbst 2020 veranstaltete internationale Tagung, die sich auch an die politischen Entscheidungsträger auf europäischer Ebene richtete. Dort wurden die Stellungnahme und ihre Empfehlungen in Gegenwart von Abgeordneten des Europäischen Parlaments sowie hochrangigen Kommissionsmitarbeitern und Vertretern nationaler Behörden zur Diskussion gestellt.

Eine im April 2021 veröffentlichte Studie der Europäischen Kommission zu neuartigen Züchtungstechniken bestätigte im Wesentlichen die Einschätzungen der Arbeitsgruppe. Schlüsselfrage sei, so die Kommission, ob die aktuelle Gesetzgebung noch zweckmäßig sei oder der Novellierung bedürfe. In einem nachfolgenden Expertengespräch auf Abteilungsleitungsebene im Bundeslandwirtschaftsministerium diskutierten Mitglieder der Arbeitsgruppe die Kommissionsstudie im Lichte der Stellungnahme von 2019.

Auf Einladung des Landwirtschaftsausschusses des Europäischen Parlaments und in Gegenwart von Beamtinnen und Beamten der Kommission präsentierten Mitglieder der Arbeitsgruppe im November 2021 die zentralen Punkte der Stellungnahme und stellten sich unmittelbar den Fragen der Europaabgeordneten. Kurz zuvor hatte die Kommission bereits den Gesetzgebungsprozess zur Änderung des GVO-Rechtsrahmens mit einer sogenannten „Folgenabschätzung in der Anfangsphase“ eingeleitet.

Im zweiten Quartal 2022 wird die Kommission eine weitere öffentliche Konsultation durchführen, bevor sie ein Jahr später einen konkreten Gesetzgebungsvorschlag zu unterbreiten beabsichtigt.

\* Ralph Bock ML und Hans-Georg Dederer sind Mitglieder der Arbeitsgruppe „Genomeditierte Pflanzen“ von Leopoldina, Akademienunion und DFG.

► Stellungnahme  
„Regulierung  
genomeditierter Pflanzen  
in der EU“

# „Geschichte der Opfer weiter aufarbeiten“

Leopoldina-Mitglied Paul Weindling über seine Forschung zur Medizin im Nationalsozialismus

**2015 erhielt Leopoldina-Mitglied Paul Weindling den Anneliese Maier-Forschungspreis der Alexander-von-Humboldt-Stiftung. Mit den Fördermitteln baute der britische Medizinhistoriker am Zentrum für Wissenschaftsforschung (ZfW) eine Datenbank für die Opfer der medizinischen und psychiatrischen Forschung in der Zeit des Nationalsozialismus auf. Im Interview zieht er Bilanz und blickt auf die Frühjahrstagung des ZfW im Juni voraus.**

*Herr Weindling, was leistet die Datenbank, die in den zurückliegenden fünf Jahren zu Opfern medizinischer Forschung im Nationalsozialismus erarbeitet wurde?*

**Paul Weindling:** Wir haben jetzt 28.656 Biografien erfasst. Wir können Daten verknüpfen, zu Tätern, zu Häftlingspersonal, und Verbindungen herstellen zur Forschungsliteratur. Die Daten sind für weitere Forschungen verfügbar. Es ist aber auch für Familien wichtig zu wissen, dass die Geschichte eines Angehörigen nicht mit dessen Ermordung endete, sondern dass sein Gehirn für Forschungszwecke aufbewahrt wurde. Das muss transparent gemacht werden, und das können wir jetzt.

*Wie schwierig war es, die Biografien zu rekonstruieren?*

**Weindling:** Es ist arbeitsintensiv, es läuft viel über Archive wie die Arolsen-Archives – International Center on Nazi Persecution mit ihrer großen Sammlung an Häftlingsakten. Es finden sich immer wieder Unterlagen zu Versuchen wie denen des Tropenmediziners Klaus Schilling zu Malaria im Konzentrationslager Dachau mit 11.100 Opfern, da sind viele Akten erhalten. Auch gibt es dort das Beispiel des Revierschreibers Eugen Ost. Er hat Beweisstücke gerettet, die zeigen, es gab auch Widerstand, Sabotageversuche.

*Was heißt an dieser Stelle Sabotage?*

**Weindling:** Bei den „Zwillings-Versu-



## Paul Weindling ML

*ist seit 2014 Mitglied der Leopoldina. Seit 1998 ist er Professor für Medizingeschichte an der Oxford Brookes University/UK. Er ist Experte für die Geschichte der Medizin im Nationalsozialismus.*

Foto: Oxford Brookes University

chen“ des SS-Arztes Josef Mengele waren einige wenige Kinder keine Zwillinge. Es waren Verwandte, die einem Kind ähnlich sahen, und ihm so das Überleben ermöglicht haben. Oder bei den „Kälteversuchen“ im KZ Dachau haben Inhaftierte die Messgeräte für die Wassertemperatur gefälscht. Deshalb muss man die Ergebnisse mit Skepsis betrachten. Das ist eine wichtige Ebene der Geschichte.

*In die Datenbank sind auch Menschen aufgenommen worden, deren Gehirne von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für psychiatrische Experimente benutzt wurden ...*

**Weindling:** Ja, hier muss man klären: Wie ist der Patient gestorben? War er womöglich Opfer der „informellen Euthanasie“, bei der Menschen durch Essensentzug, mangelnde Versorgung oder Gift zu Tode kamen. Und dann muss aufgeklärt

werden, wie das Hirnschnitt-Präparat für die weitere Forschung genutzt wurde.

*Sie erinnern mit Ihrer Arbeit an die Opfer, wurden diese auch über Entschädigungen anerkannt?*

**Weindling:** Ab Mitte der 1980er Jahre gibt es ein gewisses Bewusstsein, dass die NS-Forschungen unethisch waren. Aber die Opfer wurden nicht als Individuen gesehen. Die Frage ist: Was wurde für die Überlebenden gemacht? Viele mussten mit Schmerzen weiterleben. So wurden Sinti und Roma für Forschungen zu Chemie-Waffen benutzt. Später hieß es, diese Menschen seien Verbrecher und ihre Inhaftierung legitim gewesen. Das ist absurd und rassistisch, aber die Opfer bekamen deshalb lange keine Entschädigung. Die Geschichte der NS-Medizin-Opfer muss weiter aufgearbeitet werden.

*Die Frühjahrstagung des ZfW wird sich auch mit dem Thema „Medizin im Nationalsozialismus“ und Ihrer Forschung beschäftigen. Was ist geplant?*

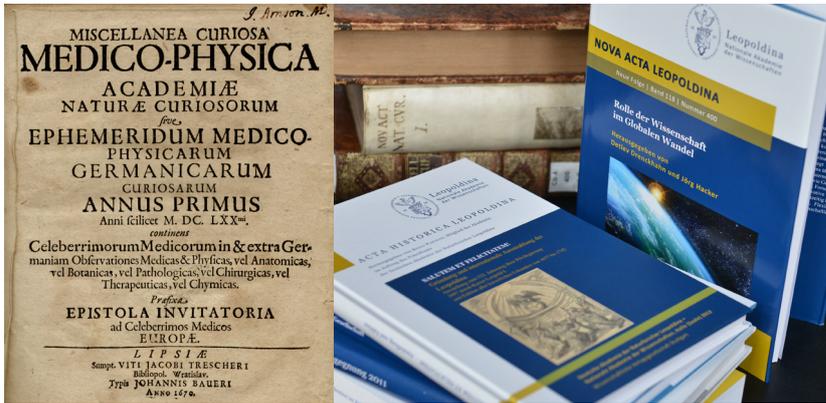
**Weindling:** Wir wollen eine Bestandsaufnahme über die Forschung zu Opfern und Tätern bieten, Erkenntnisse präsentieren und kritisch diskutieren. Zum Beispiel, welche Spuren die nationalsozialistische Medizin in Deutschland hinterlassen hat. Ebenso wird es um kulturelle Aspekte gehen. Zu allem wird es öffentliche Vorträge geben. Ich freue mich, dass es im Juni diese Veranstaltung geben wird und unsere Teamarbeit am Zentrum für Wissenschaftsforschung damit sichtbar wird.

■ DAS GESPRÄCH FÜHRTE  
CHRISTINE WERNER

► Paul Weindling  
Frühjahrstagung  
„Biowissenschaften und  
Medizin im  
Nationalsozialismus“

# Zwischen Papier und Bildschirm

Podiumsdiskussion „Wissenschaftliches Publizieren im Wandel“



Die Schriftenreihen der Leopoldina begannen mit der *Miscellanea curiosa* (li).

Fotos: Leopoldina

**2020 jährte sich die Gründung der ersten medizinisch-naturwissenschaftlichen Zeitschrift der Welt, der *Miscellanea curiosa*, zum 350. Mal. Dies ist Anlass für eine Podiumsdiskussion über Bedingungen und Perspektiven wissenschaftlichen Publizierens – pandemiebedingt auf März 2022 verschoben.**

Mit der Gründung der Zeitschrift *Miscellanea curiosa* reagierte die *Academia Naturae Curiosorum*, die spätere Leopoldina, auf die Situation der damaligen Gelehrten: Die Mitglieder waren weit verstreut und ohne gemeinsamen Anlaufpunkt. Die Verständigung per Briefwechsel musste politische Grenzen und ein unzuverlässiges Postsystem überwinden. Die Gründung eines regelmäßig erscheinenden Journals war entscheidend für Förderung und Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnis.

Der erste Band brachte Naturbeobachtungen, meist medizinische Themen mit praktischem Nutzen, und war aufwändig illustriert. Beides unterschied die *Miscellanea* von den Schriften der britischen und französischen Akademien. Das Journal machte die spätere Leopoldina europaweit bekannt. Die *Miscellanea* waren für das wissenschaftliche Publizieren von großer Bedeutung. Die Herausgeber

prägten die Leopoldina mit, was auch die 1683 eingeführte Bezeichnung des „Director Ephemeridum“ zeigt.

Amt und Zeitschrift sind bis heute erhalten – die Zeitschrift nunmehr unter dem Namen *Nova Acta Leopoldina*, inzwischen ergänzt durch die *Acta Historica Leopoldina*. Die Leopoldina schreibt ihre Publikationstradition in die Zukunft fort: Mit neuen Publikationsprojekten, vor allem dem Online-Open-Access-Journal *NAL-live*, beteiligt sie sich auch heute aktiv an der Modernisierung des wissenschaftlichen Publizierens.

Über Chancen, Hindernisse und offene Fragen in diesem Prozess diskutieren am 25. März Michael Fernau, Direktor der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig, die Programmdirektorin Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme der Deutschen Forschungsgemeinschaft Angela Holzer (Bonn) und der Wissenschaftsforscher Michael Hagner ML (Zürich/Schweiz). Die Moderation liegt bei Diethard Tautz ML, derzeit Director *Ephemeridum* (Chief Editor) der Leopoldina. ■ RG



Podiumsdiskussion  
„Wissenschaftliches  
Publizieren im Wandel“

## Ehrengrab für Carl Hermann Knoblauch

Freundeskreis richtet Grabstätte des XV. Präsidenten der Leopoldina her



Carl Hermann Knoblauch war von 1878 bis 1895 XV. Präsident der Leopoldina.

Foto: Leopoldina

Im Dezember 2021 hat der Stadtrat Halle (Saale) beschlossen, die Grabstelle des XV. Leopoldina-Präsidenten Carl Hermann Knoblauch (1820 bis 1895) auf dem Stadtgottesacker als Ehrengrab zu gestalten. Bereits im Sommer 2020 hatte der Leopoldina Akademie Freundeskreis Knoblauchs verwilderte Grabstelle herrichten lassen. Inzwischen erhalten Besucherinnen und Besucher mittels eines QR-Codes Hinweise auf Knoblauchs Verdienste für die Leopoldina und die Stadt Halle (Saale).

Knoblauch kam 1853 als Dozent für Experimentalphysik nach Halle (Saale) und wurde später ordentlicher Professor. Parallel zu dieser Funktion war er von 1868 bis 1871 als Rektor an der Alma Mater Halensis tätig. Mit Knoblauchs Wahl zum Präsidenten wurde die Leopoldina 1878 in Halle (Saale) sesshaft.

Der Stadtgottesacker gilt als bedeutendes steinernes Monument der Stadtgeschichte. Zu den hier bestatteten Persönlichkeiten zählen die Eltern des Komponisten Georg Friedrich Händel, der Pietist August Hermann Francke und der Anatom Philipp Friedrich Theodor Meckel. ■ JSU



Carl Hermann Knoblauch

„FASZINATION WISSENSCHAFT“ – LEOPOLDINA PRÄSENTIERT AUSSTELLUNG VON HERLINDE KOELBL

## Faszination Herlinde Wissenschaft Koelbl

KNESEBECK



60 Begegnungen  
mit wegweisenden  
Forschern  
unserer Zeit

„Faszination Wissenschaft“ – unter diesem Titel zeigt die Leopoldina vom 10. Juni bis 11. September 60 Fotografien von Herlinde Koelbl, mit denen wegweisende Forschende porträtiert werden. Dahinter steckt die Idee: Wissen\_schafft Neues und Wissen\_schafft Zukunft. Doch Wissenschaft ist nichts Anonymes, dahinter stehen Menschen mit ihren Ideen, mit ihrer Neugierde und ihrem Forschungsdrang.

Es ist dieser Kontext, den Herlinde Koelbl in den Fokus ihres internationalen Projekts „Fascination of Science“ rückt. Auf ungewöhnliche Weise nähert sie sich und porträtiert 60 international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, darunter 22 Mitglieder der Leopoldina.

Die Fotografin bat jede und jeden der Porträtierten, sich für das Foto einen wichtigen Leitsatz, eine Formel, eine Idee auf die Hand zu schreiben. Dadurch wird der Mensch hinter der Wissenschaft nahbarer und die Faszination von Wissenschaft förmlich „greifbar“.

Die Künstlerin ermöglicht Einblicke und eine Verbindung von (Porträt-)Kunst und Wissenschaft, wie es sie so noch nicht gegeben hat und stellt die Lebendigkeit von Wissenschaft in den Blickpunkt. Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt der Kunststiftung Sachsen-Anhalt und der Leopoldina und wird mit Mitteln der Kunststiftung, der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt und des Leopoldina Akademie Freundeskreises finanziert.

■ DYW / Fotos: Cover, Herlinde Koelbl

► Ausstellung  
„Faszination Wissenschaft“

## Termine

Aufgrund der Coronavirus-Pandemie finden an der Leopoldina bis auf weiteres keine Veranstaltungen vor Ort statt.  
Über Online-Veranstaltungen halten wir Sie weiterhin auf dem Laufenden.  
Aktuelle Informationen finden Sie über die Weblinks zu den Terminen.

8. MÄRZ 2022, 18:00 UHR

### Arthur E. Haas: vergessener Pionier der Quantentheorie und Kosmologie

Vortrag im Wissenschaftshistorischen Seminar mit Prof. Dr. Michael Wiescher (Notre Dame/USA)

■ ONLINE

10. MÄRZ 2022, 10:15 BIS 16:30 UHR

### Objektsprache und Ästhetik – Wertdimensionen des Objektbezugs

Interdisziplinärer Online-Workshop des Zentrums für Wissenschaftsforschung

■ ONLINE

22. MÄRZ 2022, 18:00 BIS 19:30 UHR

### Die Zerstörung von Kulturgut als Kriegsstrategie

21. Leopoldina Lecture in Herrenhausen

■ ONLINE

25. MÄRZ 2022, 18:00 BIS 19:00 UHR

### Zwischen Papier und Bildschirm: Wissenschaftliches Publizieren im Wandel

Podiumsdiskussion in der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig

■ ONLINE

5. APRIL 2022, 18:00 UHR

### Mit neuen Materialien Grenzümräume erkunden

Vortrag im Wissenschaftshistorischen Seminar mit

Dr. Andreas Haka (Stuttgart)

■ ONLINE

31. MAI BIS 1. JUNI 2022

### Science 7 Dialogue Forum 2022

Im Vorfeld des G7 Gipfels überreichen die Nationalakademien der Mitgliedsländer wissenschaftsbasierte Empfehlungen

■ MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION, LEIPZIGER STR. 16, 10117 BERLIN

10. JUNI BIS 11. SEPTEMBER 2022

### Faszination Wissenschaft

Ausstellung mit 60 Fotografien von Herlinde Koelbl zum internationalen Projekt „Fascination of Science“

■ LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

13./14. JUNI 2022

### Biowissenschaften und Medizin im Nationalsozialismus

Frühjahrstagung des Zentrums für Wissenschaftsforschung

■ LESESAL, ZENTRUM FÜR WISSENSCHAFTSFORSCHUNG, EMIL-ABDERHALDEN-STRASSE 36, 06108 HALLE (SAALE)

23./24. SEPTEMBER 2022

### Global Health

Die Jahresversammlung der Leopoldina befasst sich mit verschiedenen Aspekten globaler Gesundheit und internationaler Gesundheitspolitik

■ IN PLANUNG



Weitere Informationen zu den Veranstaltungen der Leopoldina

## Personalia | Publikationen

### Ehrungen

■ **Asifa Akhtar** ML, Mitglied der Sektion Biochemie und Biophysik, wird mit dem Christa Šerić-Geiger-Preis der Carl-Friedrich Geiger-Stiftung (Kehl) ausgezeichnet.

■ **Ralf Bartenschlager** ML, Mitglied der Sektion Mikrobiologie und Immunologie, erhielt die Ehrendoktorwürde der Universitätsmedizin Mainz.

■ **Andreas J. Bäumler** ML, Mitglied der Sektion Mikrobiologie und Immunologie, wurde mit dem Robert-Koch-Preis 2021 der Robert-Koch-Stiftung (Berlin) ausgezeichnet.

■ **Carolyn Bertozzi** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde mit dem Wolf-Preis 2022 in Chemie der Wolf Foundation (Herzlia/Israel) ausgezeichnet und erhielt von der American Association for the Advancement of Science den Lifetime Mentor Award 2022.

■ **Alena Buyx** ML, Mitglied der Sektion Wissenschaftsphilosophie, wurde mit der Heinz Maier-Leibnitz-Medaille der Technischen Universität München ausgezeichnet und zum Mitglied von acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (München) gewählt.

■ **Stefanie Dehnen** ML, Mitglied der Sektion Chemie, erhält den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2022 der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

■ **Ivan Đikić** ML, Mitglied der Sektion Biochemie und Biophysik, wurde zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz) gewählt.

■ **Karl Max Einhäupl** ML, Mitglied der Sektion Neurowissenschaften, wurde zum Vorsitzenden des Kuratoriums der Freien Universität Berlin gewählt.

■ **Jutta Gärtner** ML, Mitglied der Sektion Gynäkologie und Pädiatrie, hat den Vorsitz des Leopoldina Human Rights Committee übernommen.

■ **Michael Grätzel** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde zum ausländischen Mitglied der Chinesischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

■ **Markus Gross** ML, Mitglied der Sektion Informationswissenschaften, wurde zum Mitglied von acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (München) gewählt.

tech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (München) gewählt.

■ **Michael Hallek** ML, Mitglied der Sektion Innere Medizin und Dermatologie, wurde in den Wissenschaftsrat (Köln) berufen.

■ **Stefan Hell** ML, Mitglied der Sektion Physik, erhielt den Werner-von-Siemens-Ring der gleichnamigen Stiftung (Berlin) verliehen.

■ **Ralph Hertwig** ML, Mitglied der Sektion Psychologie und Kognitionswissenschaften, wurde zum Mitglied von acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (München) gewählt.

■ **Herbert Jäckle** ML, Mitglied der Sektion Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie, wurde zum ausländischen Mitglied der Chinesischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

■ **Michael Kaschke** ML, Mitglied der Sektion Technikwissenschaften, wurde zum Präsidenten des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft (Essen) gewählt.

■ **Ursula Keller** ML, Mitglied der Sektion Physik, wurde die Frederic Ives Medal 2020 der Optical Society, zuvor Optical Society of America (Washington DC/USA), verliehen.

■ **Christine Klein** ML, Mitglied der Sektion Neurowissenschaften, erhielt das Edmond J. Safra Fellowship in Movement Disorders der Michael J. Fox Foundation (New York/USA).

■ **Horst Klinkmann** ML, Mitglied der Sektion Innere Medizin und Dermatologie, wurde der Freundschaftsorden Vietnams (Huân chương Hữu nghị), verliehen.

■ **Katharina Kohse-Höinghaus** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde zum ausländischen Mitglied der Chinesischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

■ **Ferenc Krausz** ML, Mitglied der Sektion Physik, wurde mit dem Wolf-Preis 2022 in Physik der Wolf Foundation (Herzlia/Israel) ausgezeichnet.

■ **Kerstin Krieglstein** ML, Mitglied der Sektion Anatomie und Anthropologie, wurde als Vizepräsidentin

der Hochschulrektorenkonferenz wiedergewählt.

■ **Thomas Lengauer** ML, Mitglied der Sektion Informationswissenschaften, wurde zum Fellow der Association for Computing Machinery (New York/USA) ernannt.

■ **Klaus-Robert Müller** ML, Mitglied der Sektion Informationswissenschaften, wurde zum Mitglied von acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (München) gewählt.

■ **Bernhard Nebel** ML, Mitglied der Sektion Informationswissenschaften, wurde zum Fellow der Association for Computing Machinery (New York/USA) ernannt.

■ **Walter Rosenthal** ML, Mitglied der Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin, wurde zum Vizepräsidenten der Hochschulrektorenkonferenz gewählt.

■ **Uğur Şahin** ML, Mitglied der Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin, wurde mit dem Louis-Jeantet-Preis für Medizin der Louis-Jeantet-Stiftung (Genf/Schweiz) ausgezeichnet. Ebenso wurde er zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz) gewählt und von dieser mit dem Akademiestipendium des Landes Rheinland-Pfalz für innovative und zukunftsweisende Forschung ausgezeichnet. Zudem erhielt er den Werner-von-Siemens-Ring der gleichnamigen Stiftung (Berlin) sowie den Ehrenring der Universitätsmedizin Mainz verliehen.

■ **Bernt Schiele** ML, Mitglied der Sektion Informationswissenschaften, wurde zum Fellow der Association for Computing Machinery (New York/USA) ernannt.

■ **Ferdi Schüth** ML, Mitglied der Sektion Chemie, wurde in den Wissenschaftsrat (Köln) berufen.

■ **Manfred Strecker** ML, Mitglied der Sektion Geowissenschaften, wurde in den Wissenschaftsrat (Köln) berufen.

■ **Klement Tockner** ML, Mitglied der Sektion Geowissenschaften, wurde zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz) gewählt.

■ **Özlem Türeci** ML, Mitglied der Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin, wurde mit dem Louis-Jeantet-Preis für Medizin der Louis-Jeantet-Stiftung (Genf/Schweiz) ausgezeichnet. Ebenso wurde sie zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz) gewählt und von dieser mit dem Aka-

demiestipendium des Landes Rheinland-Pfalz für innovative und zukunftsweisende Forschung ausgezeichnet. Zudem erhielt sie den Werner-von-Siemens-Ring (Berlin) der gleichnamigen Stiftung sowie den Ehrenring der Universitätsmedizin Mainz verliehen.

■ **Wolfgang Wahlster** ML, Mitglied der Sektion Informationswissenschaften, wurde zum auswärtigen Mitglied der Tschechischen Akademie der Technikwissenschaften (Prag/Tschechien) gewählt.

### Neue Mitglieder der Klasse II

■ **Uğur Şahin** ML, Mainz, BioNTech SE, Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin

■ **Özlem Türeci** ML, Mainz, BioNTech SE, Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin

### Neue Mitglieder der Klasse III

■ **Thomas Bortfeld** ML, Boston/USA, Harvard Medical School, Massachusetts General Hospital, Sektion Radiologie

■ **Svenja Caspers** ML, Düsseldorf, Institut für Anatomie I, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Sektion Anatomie und Anthropologie

■ **Angelika Eggert** ML, Otto-Heubner-Centrum für Kinder- und Jugendmedizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Sektion Gynäkologie und Pädiatrie

■ **Hermann Haller** ML, Hannover, Klinik für Nieren- und Hochdruckerkrankungen, Medizinische Hochschule Hannover, Sektion Innere Medizin und Dermatologie

■ **Frank G. Holz** ML, Bonn, Universitäts-Augenklinik Bonn, Sektion Ophthalmologie, Oto-Rhino-Laryngologie und Stomatologie

■ **Tobias B. Huber** ML, Hamburg, Zentrum für Innere Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Sektion Innere Medizin und Dermatologie

■ **Christine Klein** ML, Lübeck, Department of Neurology, Institute of Neurogenetics and Section of Clinical and Molecular Neurogenetics, Sektion Neurowissenschaften

■ **Sabine Kastner** ML, Princeton/USA, Princeton Neuroscience Institute, Princeton University, Sektion Neurowissenschaften

■ **Benedikt Pannen** ML, Düsseldorf, Klinik für Anästhesiologie, Universitätsklinikum Düsseldorf, Sektion Chirurgie, Orthopädie und Anästhesiologie

■ **Georg Schett** ML, Erlangen, Medizinische Klinik 3, Universitätsklinikum Erlangen, Sektion Innere Medizin und Dermatologie

■ **Thomas G. Schulze** ML, München, Klinikum der Universität München, Institut für Psychiatrische Phänomenik und Genomik, Sektion Neurowissenschaften

#### Neue Mitglieder der Klasse IV

■ **Andrea Bréard** ML, Erlangen, Institut für Sprachen und Kulturen des Nahen Ostens und Ostasiens, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Sektion Wissenschafts- und Medizingeschichte

■ **Nicola Fuchs-Schündeln** ML, Frankfurt am Main, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Sektion Ökonomik und Empirische Sozialwissenschaften

■ **Dominik Hangartner** ML, Zürich/Schweiz, Immigration Policy Lab, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Sektion Ökonomik und Empirische Sozialwissenschaften

■ **Michael Nitsche** ML, Dortmund, Abteilung Psychologie und Neurowissenschaften, Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der Technischen Universität Dortmund, Sektion Psychologie und Kognitionswissenschaften

■ **Axel Ockenfels** ML, Köln, Department of Economics, Universität zu Köln, Sektion Ökonomik und Empirische Sozialwissenschaften

■ **Julian Reiss** ML, Linz/Österreich, Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie, Johannes Kepler Universität Linz, Sektion Wissenschaftsphilosophie

■ **Magnus Striet** ML, Freiburg im Breisgau, Arbeitsbereich Fundamentaltheologie und Philosophische Anthropologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Sektion Kulturwissenschaften

■ **Claudia Wiesemann** ML, Göttingen, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Universitätsmedizin Göttingen, Sektion Wissenschaftsphilosophie

#### Verstorbene Mitglieder

■ **Ikuo Ishiyama** ML | 27.02.1931 bis 18.11.2021 | Saitama/Japan | Sektion Pathologie und Rechtsmedizin

■ **Rolf Klötzler** ML | 11.01.1931 bis 15.11.2021 | Leipzig | Sektion Mathematik

■ **Reinhold E. Schmidt** ML | 17.12.1951 bis 23.01.2022 | Hannover | Sektion Innere Medizin und Dermatologie

■ **Jörn Thiede** ML | 14.04.1941 bis 15.07.2021 | Kiel | Sektion Geowissenschaften

■ **Günter Vojta** ML | 23.10.1928 bis 24.10.2021 | Dresden | Sektion Physik

■ **Edward O. Wilson** ML | 10.06.1929 bis 26.12.2021 | Burlington Massachusetts/USA | Sektion Organismische und Evolutionäre Biologie

#### Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leopoldina

■ **Christiane Caldari-Winkler** ist seit Januar als Projektkoordinatorin in der Abteilung Präsidialbüro tätig.

■ **Caroline Jänicke** ist seit Februar als Personalsachbearbeiterin in der Abteilung Verwaltung tätig.

■ **Kathrin Kraller** ist seit November als Referentin in der Abteilung Internationale Beziehungen tätig.

■ **Alexander Kurby** ist seit Dezember als Haustechniker in der Abteilung Verwaltung tätig.

#### Publikationen

##### ■ Acta Historica Leopoldina Nr. 80

Dieter Hoffmann, Joachim Kaasch und Michael Kaasch (Hg.), Vorträge und Abhandlungen zur Wissenschaftsgeschichte, Halle (Saale), Stuttgart 2021, ISBN: 978-3-8047-4115-7, ISSN: 0001-5857.

# Impressum

## Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften

Jägerberg 1  
06108 Halle (Saale)  
Telefon: +49-345/4 72 39 – 800  
Telefax: +49-345/4 72 39 – 809  
E-Mail: [presse@leopoldina.org](mailto:presse@leopoldina.org)

### Redaktionsteam (RED):

Caroline Wichmann (verantwortlich für den Inhalt nach §55 Abs. 2 RStV)  
PD Dr. Stefan Artmann  
Daniela Weber  
Julia Klabuhn  
Anne Brüning

### Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:

Anne Brüning, Redakteurin Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (AB)  
Dr. Renko Geffarth, Editorial Manager Wissenschaftliche Redaktion (RG)  
Dr. Kathrin Happe, Stellv. Leiterin Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft (KH)  
Dr. Kathrin Kraller, Referentin der Abteilung Internationale Beziehungen (KK)  
Dr. Adelheid Müller-Lissner, Freie Journalistin Berlin (AML)  
Dr. Ruth Narmann, Stellv. Leiterin Abteilung Internationale Beziehungen (RN)  
Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug, Vorstandsvorsitzende Leopoldina Akademie Freundeskreis (JSU)

Dr. Danny Weber, Leiter Abteilung Archiv und Bibliothek (DYW)  
Christian Weidlich, Referent Abteilung Internationale Beziehungen (CHW)  
Christine Werner, Freie Journalistin Köln (CWE)  
Dr. Stefanie Westermann, Referentin Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft (SW)

### Bildnachweise:

Titelgrafik: Sisters of Design, Seite 2: Sisters of Design, Markus Scholz | Leopoldina (2)

### Gestaltung:

unicom Werbeagentur GmbH, Berlin

### Copyright:

Für den Newsletter der Leopoldina liegen Copyright und alle weiteren Rechte bei der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V. – Nationale Akademie der Wissenschaften, Jägerberg 1, 06108 Halle (Saale).  
Weiterverbreitung, auch in Auszügen, für pädagogische, wissenschaftliche oder private Zwecke ist unter Angabe der Quelle gestattet (sofern nicht anders an der entsprechenden Stelle ausdrücklich angegeben). Eine Verwendung im gewerblichen Bereich bedarf der Genehmigung durch die Leopoldina.

### Verweise auf externe Webseiten:

Für alle in Leopoldina aktuell befindlichen Hyperlinks gilt: Die Leopoldina bemüht sich um Sorgfalt bei der Auswahl dieser Seiten und deren Inhalte,



Leopoldina  
Nationale Akademie  
der Wissenschaften

hat aber keinerlei Einfluss auf die Inhalte oder Gestaltung der verlinkten Seiten. Die Leopoldina übernimmt ausdrücklich keine Haftung für den Inhalt externer Internetseiten.

### Abmeldung:

Eine Abmeldung vom Newsletter „Leopoldina aktuell“ ist jederzeit möglich. Bitte senden Sie dazu eine E-Mail an [presse@leopoldina.org](mailto:presse@leopoldina.org).

Abkürzungen: ML = Mitglied der Leopoldina